

Metall- & Holzbau
Fenster & Türen
Böden, Decken & Wände
Zäune & Tore
Carports & Garagentore
Überdachungen & Terrassen
Gartengestaltung & Pflastern

René Zimmermann
Spessartstr. 36
63179 Obertshausen
Tel: 06104 / 66 101
seit 2004!
Die Hausmeister!
Mobil 0175 / 52 72 800

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd

Dreck sorgt für trübes Wetter und tolle Farben



Je mehr Teilchen in der Luft, umso roter die Farben beim Sonnenuntergang. Den Dreck sieht man als Schlierestreifen am Horizont, und die Sonne hat einen extra-roten Ring.. Foto: Martin Gudd

Herzrhythmusstörungen:

Wann harmlos? Wann gefährlich?



Hervorragende Rhythmuspezialisten informieren über den heutigen Stand der Medizin auf diesem Gebiet und zeigen das ganze Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten auf.

Den Ratgeber (132 S.) erhalten Sie für 3,- EUR in Briefmarken bei:

Deutsche Herzstiftung e.V.
Vogtstraße 50, 60322 Frankfurt

Deutsche Herzstiftung



www.herzstiftung.de

- ANZEIGE -

Welcher Menübringdienst ist der richtige?

Landhausküche von appetito liefert täglich heiße Mittagsgesichte

Wer darüber nachdenkt, sich sein Essen von einem Essenbringdienst liefern zu lassen statt selbst zu kochen, sollte sich über die verschiedenen Möglichkeiten informieren. In vielen Städten gibt es mehrere Anbieter dieser Dienstleistung – öffentliche und private. Bei der Wahl eines Anbieters sollten folgende Fragen geklärt werden: Aus welchem Angebot kann der Kunde wählen? Wie ist die Qualität der Speisen? Wird das Essen täglich persönlich angeliefert? Gibt es eine Ernährungsberatung? Gibt es eine Vertragsbindung? Ein privater Essenbringdienst ist beispielsweise die Landhausküche. „Wir achten darauf, dass wir den Wünschen der Tischgäste gerecht werden“, so der Chefkoch der Landhaus-

küche, Thomas Mindrup. Beim Kochen legen die Köche Wert auf ausgewählte Zutaten. Menükuriere bringen das Essen zur Mittagszeit täglich heiß ins Haus – wenn gewünscht, an 365 Tagen im Jahr, ganz ohne Vertragsbindung. Den Kunden steht eine wöchentlich wechselnde Speisekarte zur Verfügung, aus der sie täglich aus sechs verschiedenen Menüs wählen können. Wer mag, bestellt sich Beilagensalat, Dessert und Kuchen dazu. Bei speziellen Lebensmittel- und Ernährungsfragen hilft die Ernährungswissenschaft und -beratung bei Bedarf weiter.

Weitere Informationen gibt es telefonisch montags bis freitags – 8 bis 18 Uhr – unter 0 69 – 90 28 72 02



© appetito

Kuriere bringen das Essen der Landhausküche direkt ins Haus.

Von Martin Gudd

Nicht immer ist die Sicht so klar wie in diesen Tagen, gerade in Rhein-Main. Warum hier meist Dunstglocke angesagt ist, erklärt Meteorologe Martin Gudd.

Region Rhein-Main – Nach den zaghafte milden Tagen haben wir es jetzt am Wochenende wieder mit knackig kalter Luft zu tun. Klar, wir haben immer noch Winter auf dem Kalender, und das lässt er uns auch noch spüren, zumindest in der Nacht. Da frostet es ganz ordentlich, stellenweise mit unter Minus 5 Grad. Tagsüber hat aber die Sonne schon ordentlich Kraft, und mit ihrer Hilfe geht es zumindest am Nachmittag dann doch noch hoch auf bis zu 7 oder 8 Grad ins Plus. Die Luft ist klar und frisch, und die Sonne strahlt häufig von einem tiefblauen Himmel. In der neuen Woche kommen zur Sonne nur einige Wolken. Im Prinzip bleibt es also freundlich mit kalten Nächten und langsam wieder etwas mildereren Tagen.

Diese frische und klare Nordluft sticht vor allem durch eine besondere Klarheit hervor. Genießen können das vor allem Wanderer und Spaziergänger. Denn von einem Aussichtspunkt aus können wir selbst entfernte Mittelgebirge noch gut erkennen, die sogenannte Horizontalsicht beträgt mal locker 70 bis über 100 Kilometer. Wir erinnern uns: Das ist ja nicht immer so. Denn häufig ist die Luft dunstiger und trüber, auch bei schönem Wetter. Es braucht also nicht unbedingt Wolken und Nebel, dass vor allem am Horizont eine ominöse Dunstschicht herumhängt, die die Sichtweite auf wenige Kilometer herabsetzt.

Wie durchsichtig die Luft ist, hängt von der Anzahl der Teilchen ab, die in ihr herumfliegen. Je mehr es sind, umso trüber wird die Luft. Je weniger es sind, umso klarer wird es. In der

letzten Folge haben wir ja schon kennengelernt, was da alles an natürlichen Substanzen enthalten ist: Staub, Aschepartikel, Pollen und noch vieles mehr findet sich in unserer Luft. Dazu kommt dann natürlich noch unser selbstgemachter Dreck, der sich vor allem da am stärksten konzentriert, wo die meisten Menschen wohnen. Die „Dunstglocke“ über Rhein-Main macht da keine Ausnahme. Wenn in den nächsten Tagen die klare Luft langsam wieder mit Schmutzteilchen angefüllt wird, dürfte sie auch wieder vom Taunus und von den anderen Randgebieten aus als grau-braune Dunstschicht über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Offenbach und Hanau zu sehen sein.

Diese sogenannte Trübung der Luft hat natürlich nicht nur Auswirkungen auf ihre Transparenz und damit auf die Sichtweite. Sie wirkt sich auch in vielen anderen Bereichen aus, und das reicht von der Farbgestaltung am Himmel bis hin zur Belastung unserer Gesundheit. Da ist uns allen ja klar: Je mehr (Schmutz-)Teilchen in der Luft vorhanden sind, umso stärker wird unsere Gesundheit belastet. Da können wir aber zumindest in Deutschland auch mal Positives vermelden: So merken wir in der Wetterbeobachtung, dass die Anzahl der Nebeltage seit einigen Jahrzehnten überall im Land deutlich zurückgeht. Grund dafür ist, dass es immer weniger Dreckteilchen gibt, an denen sich Nebeltropfen entwickeln können. Auch wenn immer noch Abermilliarden an Schmutzteilchen in die Atmosphäre gelangen - in dieser Hinsicht wird die

Luft bei uns in Deutschland doch langsam immer sauberer.

Das können wir von einigen unserer Geraden zum Beispiel in Polen gehört die Luft gebietsweise noch zum Schmutzigsten, was es gibt. Das liegt dort an der flächendeckenden Kohleverfeuerung. Eine Folge ist beispielsweise, dass es dort viel mehr Hochnebel und grauen Himmel gibt als bei uns, und Warschau hat regelmäßig nur 50 bis 60 Prozent der normalen Sonnenscheindauer, die der Stadt eigentlich zusteht. Wenn man bedenkt, dass ein grauer Hochnebeltag im Winter nur etwa zehn Prozent der Lichtmenge eines wolkenlosen Tages durchlässt, wirkt das allein durchs Lesen schon sehr depressiv. Neben der Lichtmenge, die zu uns kommt, bestimmt die Trübung der Luft dann auch noch die Farben am Himmel. Eine klare, saubere Luftmasse wie jetzt am Wochenende besticht tagsüber durch einen tiefblauen Himmel (mit dem kräftigsten Blau in Zenitnähe) und einem kurzen, prägnanten Orange-Gelb bei Sonnenauf- und untergang. Wenn Teilchen in der Luft schweben, wird zwar das Himmelsblau am Tage wieder blässer – dafür werden aber die Dämmerungsfarben umso prächtiger. Gerade kleine und mittelgroße Teilchen (wie Pollen, Staub oder Asche) machen die Farben extra-kräftig. Werden die Teilchen in der Luft dann aber noch größer und häufiger (wie das in den Ballungsräumen der Fall ist) werden die Farben in der Atmosphäre dann doch eher wieder blässer und verwaschener.

I Martin Gudd ist promovierter Geograph und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd